

nifs, wenigstens in Deutschland, ein sehr reges zu sein, und wenn man weiß, welch unsagbar saftloser und lebensfremder Wortkram ihnen auf ihren Seminaren unter dem Namen Psychologie eingeprägt wird, erscheint ihr Verlangen sehr berechtigt. In ganz vortrefflicher Weise kommen ihm die soeben ins Deutsche übersetzten Talks to Teachers von JAMES entgegen. In einsichtiger Würdigung dessen, was theoretisches Wissen einer praktischen Kunst überhaupt leisten kann, ohne verwickelte Systematik oder Eingehen in technische Einzelheiten führen sie in 15 kurzen Ansprachen eine Reihe von großen Grundgedanken der gegenwärtigen Psychologie vor und setzen diese in Beziehung zur pädagogischen Praxis. Das Ganze in der überaus lebendigen, anschaulichen, hie und da überraschend aufblitzenden, überall fesselnden Darstellungsweise, die JAMES charakterisirt. Materiell steht der Inhalt der Vorträge natürlich in engen Beziehungen zu der großen Psychologie des Verf.'s, ohne indes etwa ein einfacher Auszug aus ihr zu sein. Die KIESOW'sche Uebersetzung verdient großes Lob: Treue gegen das Original, ohne daß man an das Vorhandensein eines Originals erinnert wird.

In der englischen Ausgabe folgen den Lehrervorträgen drei Ansprachen an Studentinnen. Die erste von ihnen, The Gospel of Relaxation, hat eine gewisse Beziehung zu einem der vorangegangenen Vorträge; sie empfiehlt den Hörerinnen Ruhe und Gelassenheit in Mienen und Bewegungen, Abgewöhnung des Angespannten und Forcirten in dem äußeren Wesen, geringere Schätzung des *bottled-lightning*-Ideals, wie JAMES es nennt, als ein Mittel, um auch im Inneren zu Ruhe und Harmonie zu gelangen. Die beiden anderen, On a Certain Blindness in Human Beings, und What makes a Life Significant?, verfolgen andere Gedanken praktischer Philosophie, die JAMES am Herzen liegen: Nothwendigkeit von Toleranz und Respect gegenüber dem Thun und Denken der Anderen, auch wenn es uns noch so unverständlich und untergeordnet erscheint, und: Werth von Idealen einer höheren Cultur, sofern sie durch Kampf und mühevollen Arbeit errungen werden müssen.

EBBINGHAUS.

MARY W. CALKINS. *Psychology as Science of Selves. Philosoph. Review* 9 (5), 490—501. 1900.

Die subjectlose und die Subjectpsychologie (atomistic psychology — science of selves) schliessen sich nicht gegenseitig aus, sondern sind zwei neben einander berechnete sich ergänzende Standpunkte. Jene behandelt analytisch Bewusstseinsinhalte, ohne Rücksicht auf das Ich, für welche sie da sind, diese beschäftigt sich mit den „Selbst“ als Einheiten, in ihren Beziehungen zu einander und zu anderen Dingen; dort sind Wahrnehmungen, Gefühle, Wollungen, kurz: Elemente — hier das Wahrnehmen, Fühlen, Wollen, kurz: Aktivitäten des Ich Gegenstand der Betrachtung. Die erstere ist geeignet die Beziehungen zur Physiologie herzustellen, während die letztere die Grundlage für Ethik und Socialwissenschaft bildet. — Die Anschauung MÜNSTERBERG's, der den Terminus Psychologie nur für die atomistische Betrachtung gelten lassen will, wird zurückgewiesen.

W. STERN (Breslau).